

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 12. März 2012

Medienkonferenz des Kantons Bern zur Prävention sexualisierter Gewalt in Heimen

Präventionsarbeit muss kontinuierlich und auf allen Ebenen bewusst gelebt werden

CURAVIVA Schweiz begrüsst die kontinuierliche und aktive Thematisierung und Optimierung der Präventionsarbeit, wie dies nun bspw. im Kanton Bern der Fall ist. Im Rahmen einer kontinuierlichen Sensibilisierung muss Prävention sexualisierter Gewalt in Heimen mittels permanenter Weiterbildung systematisch bearbeitet, bewusst und offen gelebt und bereits bei der Personalrekrutierung umgesetzt werden. In einem nächsten Schritt müssen flächendeckende, externe und neutrale Meldestellen etabliert werden, die über die nötige fachliche Kompetenz, Vernetzung und Unabhängigkeit verfügen.

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion sowie die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern haben externe Experten beauftragt, die Kontrollinstrumente der kantonalen Aufsicht und die Präventionsabläufe in den Heimen des Kantons Bern unter die Lupe zu nehmen. Am 12. März 2012 präsentierten die politisch zuständigen Regierungsmitglieder und die Experten anlässlich einer Medienkonferenz die Erkenntnisse. CURAVIVA Schweiz begrüsst die Initiative des Kantons Bern, das Thema der Prävention ernst zu nehmen, laufend zu thematisieren und in diesem Rahmen die Präventionsabläufe sowohl der Heime und sozialen Institutionen als auch die Kontrollmechanismen der kantonalen Aufsichtsbehörden im Sinne einer Optimierungsmassnahme mittels externer Experten untersuchen zu lassen.

Die Schlussfolgerung, dass die Heime im Kanton Bern über sehr gute Präventionskonzepte verfügen und diese der Prävention hohe Beachtung schenken erfreut CURAVIVA Schweiz. Die Erkennung des Expertenberichts, dass Prävention mit der Erstellung eines Konzeptes nicht erledigt ist, sondern die Prävention durch das Heimpersonal bewusst und mit einer professionellen Haltung umgesetzt und gelebt werden muss und es deshalb im Sinne einer kontinuierlichen Sensibilisierung permanente Weiterbildung braucht, bestätigt CURAVIVA Schweiz. Der nationale Dachverband unterstützt zudem die Empfehlung der Experten, dass es externe und neutrale Meldestellen braucht und setzt sich für die

Etablierung externer, flächendeckender, unabhängiger, fachlich kompetenter und gut vernetzter Meldestellen ein.

Charta Prävention

In der Folge des Anfang Februar 2011 bekannt gewordenen Falles H.S. haben sich zwölf Organisationen – darunter auch CURAVIVA Schweiz – in der verbandsübergreifenden Arbeitsgruppe *Prävention* zusammengeschlossen. Unter dem Leitsatz «Wir schauen hin» stellten die Mitgliederorganisationen dieser Arbeitsgruppe am 25. November 2011 an einer Medienkonferenz eine gemeinsam erarbeitete «Charta zur Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und anderen Grenzverletzungen» vor. Die Charta beinhaltet eine 10-Punkte-Liste zu Präventionsstandards und ist erhältlich unter www.charta-praevention.ch. Die verbandsübergreifenden Arbeitsgruppe hat nun eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit dem wichtigen Präventionselement der internen und externen Meldestellen auseinandersetzt und ist dabei, eine Website mit diversen Informationen und Hilfsmitteln rund um das Thema «Prävention» zu erstellen.

Präventionsarbeit von CURAVIVA Schweiz

Nebst dem Engagement in der verbandsübergreifenden Arbeitsgruppe *Prävention* hat der nationale Dachverband CURAVIVA Schweiz seit dem Fall H.S. drei Ausgaben seiner Fachzeitschrift «Curaviva» den Themen «sexuelle Gewalt», «Nähe und Distanz» sowie «Prävention» gewidmet. Der Bereich Bildung von CURAVIVA Schweiz hat im Mai 2011 die Tagung «Institutionelle Prävention und Intervention bei sexueller Ausbeutung in sozialen Institutionen» durchgeführt, im September 2011 ihr Publikationsorgan *Gazette* dem Thema «Prävention sexueller Gewalt in sozialen Institutionen» gewidmet und im Januar 2012 die neue Broschüre «Bildungsangebote zur Prävention sexualisierter Gewalt» (www.weiterbildung.curaviva.ch/aktuelles) herausgegeben. Im Sinne der kontinuierlichen Präventionsarbeit hat der nationale Dachverband CURAVIVA Schweiz seinen fast 2'500 Mitgliederinstitutionen die Broschüre mit den Bildungsangeboten 2012 zur Prävention sexualisierter Gewalt von CURAVIVA Weiterbildung und die Charta zur Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und anderen Grenzverletzungen zugestellt. Wir schauen hin!

Kontakt: Dominik Lehmann, Leiter Kommunikation CURAVIVA Schweiz
031 385 33 32 / d.lehmann@curaviva.ch

CURAVIVA Schweiz

Der nationale Dachverband CURAVIVA Schweiz vertritt auf Bundesebene die Interessen und Positionen von rund 2'500 Institutionen und Heimen mit rund 105'000 Bewohnenden und über 130'000 Mitarbeitenden aus den Bereichen «Menschen im Alter», «Erwachsene mit Behinderung» sowie «Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen». Mit der aktiven Unterstützung seiner Mitgliederinstitutionen, setzt sich CURAVIVA Schweiz für die Würde und eine möglichst hohe Lebensqualität der Bewohnenden in Heimen und sozialen Institutionen ein.